

Wort nicht nur zum Sonntag 23/2025



1

Pablo Picasso, Portrait einer sitzenden Frau

Bist du auch irritiert, wenn du dir dieses Portrait anschaust? Warum ist das eine Auge in der Frontalansicht, das andere in der Profilansicht gezeichnet? Ich versuche mir vorzustellen, wie ein Künstler ein Portrait zeichnet. Er will die zu portraitierte Person aus den unterschiedlichsten Perspektiven wahrnehmen. Und so unterschiedlich diese Person auch erscheinen mag, sie ist immer dieselbe Person. Das eine Auge schaut den Betrachter unvermittelt an. Das andere Auge richtet die Portraitierte auf sich selbst. Ich deute diese zwei Augen als unterschiedliche Eigenschaften: Die Portraitierte ist auf der einen Seite sehr kommunikativ, auf der anderen Seite im hohen Maße selbstreflektiv. Oder anders gedeutet: Mit dem einen Auge blickt sie in den (Zeit-) Raum, in welchem ich lebe (Gegenwart) , mit dem anderen Auge blickt sie zurück (Vergangenheit). Vielleicht deutest du das Bild ganz anders. Denn: „Man kann immer ganz anders gucken“. (Pina Bausch)

Damit sind wir beim heutigen Evangelium angelangt:

Jesus betete für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes. Doch er befahl ihnen und wies sie an, es niemandem zu sagen. Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden. Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. (Lk 9,18-24 EÜ).

Wie in Picassos Portrait referiert der Evangelist verschiedene Deutungen der Person Jesu. Die einen sehen in ihm den auferweckten Johannes den Täufer, andere sehen in ihm einen der alten Propheten. Jesu Rede „Ihr aber“ klingt meinem Empfinden nach fast schon wie eine Warnung: „Plappert nicht nach, was andere über mich gesagt haben, sondern sagt, was **ihr** von mir haltet. Gleichzeitig warnt er, sich vorschnell eine Meinung zu bilden.

Dann ist da das Bekenntnis des Petrus: Er deutet Jesus als den „Christus Gottes“. Die Einheitsübersetzung von 1980 übersetzte das Wort „Christos“ noch mit „Messias“. Die Einheitsübersetzung von 2016

übersetzt das Wort „christos“ gar nicht. Problematisch an der Nicht-Übersetzung ist, dass Christus wie ein Name Jesu wahrgenommen wird, weniger wie ein Titel. Ins Deutsche übersetzt müsste man eigentlich sagen, du bist der „Gesalbte“ – und damit der königlich-politische Retter, der Israel aus der Unterdrückung befreien wird.

Wer Jesus im Vollsinn ist, erschließt sich erst durch Tod und Auferstehung. Erst im Leiden für und mit den Armen erfüllt sich der Auftrag Jesu (vgl. Lk 4,18f.). Es geht nicht um einen machtpolitischen, sondern vielmehr um einen religiösen und vor allem solidarischen Neuanfang mit allen.

Noch ein anderer Blick auf dasselbe Evangelium. Sagt Jesus, dass eine Deutung seiner Person (Johannes, ein alter Prophet) falsch sei? In den frühen Gemeinden existierten sicher sehr verschiedene Jesus-Deutungen (nebeneinander). Aber sehr bald setzte sich die Deutung Jesu als des (von Gott) Gesalbten durch.

Am Ende des 5. Jahrzehnts des ersten Jahrhunderts gab es eine Auseinandersetzung in einer römischen Synagoge um einen gewissen „chrestos“. Davon berichtete der Geschichtsschreiber Sueton. Man darf annehmen, dass sich hinter „chrestos“ wohl „christos“ verbirgt, dass in der jüdischen Gemeinde über die (Be-) Deutung Jesu diskutiert wurde. Dieser Vorfall führte dazu, dass 49 alle Juden aus Rom verwiesen wurden.

Können wir das heutige Evangelium auch verstehen als Plädoyer für eine Vielfalt der Bekenntnisse zu Jesus?

Wie Picassos Portrait die verschiedenen Dimensionen der einen Person zeigt, offenbaren die unterschiedlichen Bekenntnisse die Dimensionen des Jesus von Nazareth.

Ich wünsche allen einen entspannten Sonntag und eine gute Woche.

Ulrich (Wojnarowicz)

22. Juni 2025